Der VSK. im Jahre 1942

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **18 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-101498

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Worten ausgedrückt, kann gesagt werden, daß ein Teil der Subventionen vorweg für die Abherrschung der behördlichen Auflagen, das heißt der Erstellung breiterer Straßen und eingeschossiger Häuser, verwendet werden muß. In dieser Maßnahme, die übrigens auch bei den früheren Bauten der Genossenschaft angewandt wurde, liegt gleichzeitig eine Erleichterung für die größere Familie, die in erster Linie auf das größere Haus angewiesen ist.

Der Gemeinderat von Zürich hat über die ordentliche Subvention hinaus der Familienheim-Genossenschaft noch einen weiteren Beitrag von 100 000 Franken zugesprochen zum Zwecke der weiteren Verbilligung von Wohnungen für kinderreiche Familien. Es ist beabsichtigt, 25 Familien mit mindestens 3 Kindern den Vorzug zu geben, ihnen die größten Häuser zu reservieren und eine weitere Verbilligung von rund 180 Franken im Jahr am Mietzins eintreten zu lassen. Diese besondere Unterstützung der Familien mit mehreren Kindern ist eine Fortsetzung ähnlicher früherer Aktionen. Es wäre zu wünschen, daß die Mietzinserleichterungen für kinderreiche Familien auf breiterer Grundlage durchgeführt werden könnten. Es genügt nach gemachten Erfahrungen nicht, für größere Familien zweckmäßige Wohnungen zu erstellen; diese müssen auch zu niedrigen Preisen abgegeben werden können.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß trotz allen Schwierigkeiten der heutigen Zeit das vorliegende Projekt eine erfreuliche Lösung sowohl in bautechnischer wie in finanzieller Beziehung darstellt und einer Anzahl weiterer Familien ein gesundes Wohnen ermöglichen wird. Der Bezug ist auf 1. Oktober 1943 vorgesehen. Über Konstruktion und Baumaterialien erhält nach der Bauvollendung vielleicht einer der Architekten Gelegenheit, sich im «Wohnen» zu äußern.

J. Peter.

GENOSSENSCHAFTLICHE ERFOLGE IN DER KRIEGSZEIT

Der VSK. im Jahre 1942

Der VSK. zählte Ende 1942 546 Mitglieder. Der Umsatz pro 1942 ist mit Fr. 263 690 875.37 um Fr. 19 454 929.49 = 7,4 Prozent höher als pro 1941. Die Umsatzzahlen verstehen sich netto zu Engrospreisen, nach Abzug aller Gutschriften für Warenretouren und Warenvergütungen und ohne Umsatzsteuer. Die vom VSK. pro 1942 entrichtete Umsatzsteuer beträgt rund 4 Millionen Franken.

Die Betriebsrechnung ist wiederum befriedigend ausgefallen. Die Gesamtausgaben sind um rund Fr. 360 000.— höher als im Vorjahre. Die ganze Erhöhung entfällt auf die Personalkosten (Teuerungszulagen und vermehrtes Aushilfspersonal zur Bewältigung der kriegsbedingten Zusatzarbeiten). Bei den anderen Betriebsausgaben gleichen sich Mehrausgaben und Einsparungen aus.

Nach Abschreibung aller Neuanschaffungen an Mobilien, einer Abschreibung von Fr. 173 663.53 (i. V. Fr. 122 992.40) an Immobilien, ferner nach einer Zuweisung an das Genossenschaftliche Seminar Freidorf von Fr. 50 000.— konnte ein Nettoüberschuß von Fr. 619 053.49 (inkl. Vortrag vom Vorjahre) erzielt werden, für den folgende Verwendung vorgeschlagen wird:

Verzinsung der Anteilscheine zu 5 Prozent	Fr. 83 920.—
Zuweisung in den Reservefonds	Fr. 500 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 35 133.49

Die Entwicklung der Bilanz im Vergleich zu 1941 ist aus nachfolgenden Zahlen (alles in 1000 Fr.) ersichtlich:

BILANZ:

Aktiven:	1941	1942
	in 1000 Franken	
Kassa, Postscheck, Devisen und Wertpapiere	271	292
Debitoren	20 168	20 538
Warenvorräte	12 641	16 527
Beteiligungen	7 081	7 142
Immobilien	3 366	4 126
Bilanzsumme	43 527	48 625

Passiven:	1941	1942
	in 1000 Franken	
Bankschulden	15 570	18 812
Kreditoren	10 123	10 472
Akzepte	2 421	3 079
Hypotheken	—	365
Verzinsung der Anteilscheine	84	84
Anteilscheine und Reserven	15 329	15 813
Bilanzsumme	43 527	48 625

Infolge Zunahme der Warenlager und Ankaufes einer größeren Liegenschaft in Zürich haben sich die Bankschulden und die Bilanzsumme erhöht. Das Verhältnis zwischen Fremd- und Eigenkapital ist demensprechend etwas schlechter geworden, ist aber immer noch ein ausgezeichnetes. Das gesamte Fremdkapital ist nach wie vor durch laufende Betriebsmittel mehr als gedeckt, ein Beweis für den gesunden finanziellen Aufbau des VSK.

Im Verlaufe des verflossenen Jahres hat sich der VSK. nicht nur bestrebt, durch große, oft risikovolle Einkaufsaktionen im Auslande an einer genügenden Versorgung der Schweizerbevölkerung mit Lebensmitteln usw. mitzuwirken, sondern er hat sich ganz besonders auch propagandistisch und unter großen materiellen Opfern zugunsten des Mehranbaues im Inlande eingesetzt.